

Bericht zur Umfrage unter Berufsimkern 2025

Erfreulich hohe Beteiligung an der Befragung

Die im Mai 2025 von uns durchgeführte Umfrage unter unseren Mitgliedern brachte zahlreiche spannende, teils auch überraschende Ergebnisse hervor, die wir in diesem Bericht vorstellen. Besonders erfreulich ist die sehr hohe Beteiligung: Mit deutlich über 30% der angeschriebenen Imker, war die Antwortquote so hoch, dass die Ergebnisse als repräsentativ eingestuft werden können.

Einige der gestellten Fragen dienten vor allem statistischen Zwecken. Im Folgenden konzentrieren wir uns daher auf die wesentlichen Erkenntnisse, die für ein besseres Verständnis der aktuellen Situation in der Berufsimkerei von Bedeutung sind.

1. Geschlechterverteilung – Imkerei immer noch Männerdomäne

Die Umfrage zeigt ein deutlich unausgeglichenes Verhältnis zwischen den Geschlechtern in der Berufsimkerei. Mit 87% männlichen und lediglich 13% weiblichen Teilnehmenden wird deutlich, dass Frauen in diesem Berufsfeld stark unterrepräsentiert sind. Als wesentliche Ursache kann die körperlich anstrengende Tätigkeit der Imkerei vermutet werden, die für viele Interessierte eine hohe Hürde darstellt.

Eine mögliche Lösung, um den Beruf künftig auch für mehr Frauen attraktiver zu machen, könnte in einer verstärkten Technisierung liegen. Moderne Arbeitsmittel und technische Hilfsmittel können körperliche Belastungen reduzieren und damit den Zugang zu diesem Tätigkeitsfeld erleichtern.

Dein Geschlecht

Anzahl Antworten: 397

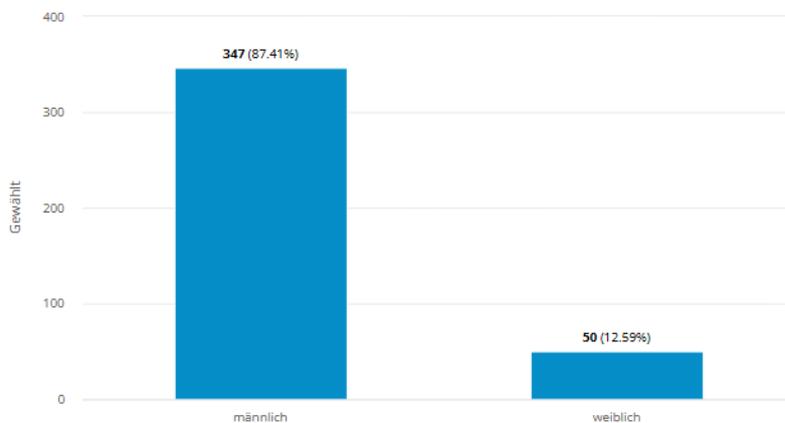


Abbildung 1: Geschlechterverteilung der Befragten

2. Altersverteilung – Wir brauchen mehr junge Imker

Die Ergebnisse zur Altersstruktur verdeutlichen ein bekanntes und zunehmend problematisches Muster: Rund 64 % der befragten Imkerinnen und Imker sind über 50 Jahre alt. Damit zeigt sich auch in der Berufsimkerei das generelle Phänomen der Überalterung, das viele landwirtschaftliche Betriebe betrifft.

Auf europäischer Ebene laufen seit einiger Zeit verschiedene Initiativen, um den Agrarsektor insgesamt attraktiver für nachfolgende Generationen zu gestalten. Diese Maßnahmen sind längst überfällig, da ohne

eine gezielte Verjüngung die Zukunftsfähigkeit vieler Betriebe gefährdet ist. Für die Imkerei bedeutet dies konkret: Ein wirklich attraktiver Sektor muss nicht nur moderne Strukturen bieten, sondern vor allem eine ausreichende Rentabilität gewährleisten. Nur so können junge Unternehmer dauerhaft für diesen Beruf gewonnen werden.

Dein Alter

Anzahl Antworten: 396

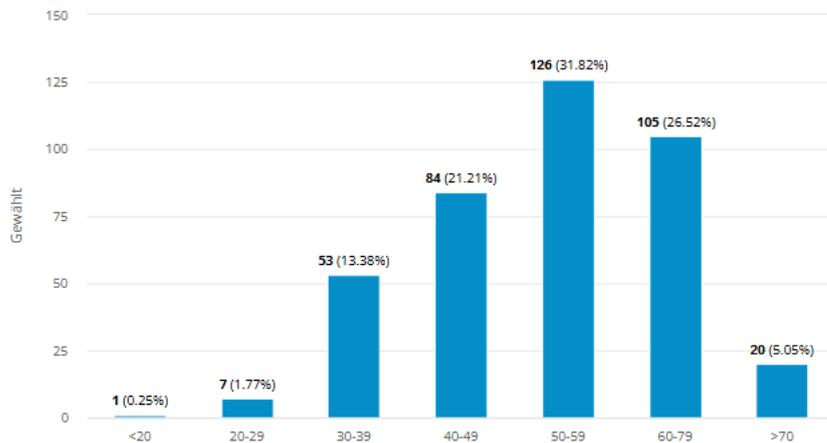


Abbildung 2: Altersverteilung der Befragten

3. Ausbildung und Zertifizierung – mehr Förderung nötig

Lediglich rund ein Viertel unserer Mitglieder verfügt über eine klassische Lehrausbildung oder Meisterausbildung. Damit ist nur eine vergleichsweise kleine Gruppe der Berufsimkerinnen und Berufsimker im engeren Sinne „professionell“ ausgebildet.

Dieser Befund unterstreicht die Bedeutung von Aus- und Weiterbildung, die bisher oft zu kurz kommt. Um die Zukunftsfähigkeit des Berufsstandes zu sichern, müssen entsprechende Angebote verstärkt in den Fokus rücken.

Welche imkerliche Ausbildung hast Du?

Anzahl Antworten: 384

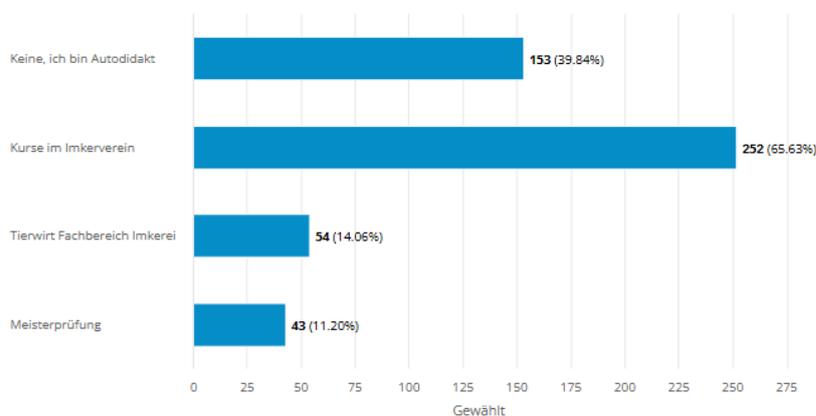


Abbildung 3: Ausbildungs- und Zertifizierungsstand der Befragten

4. Bio-Zertifizierung – Trend zu nachhaltiger Produktion

Knapp ein Drittel unserer Mitglieder ist in irgendeiner Form biozertifiziert – ein erfreuliches Ergebnis, das für eine beachtliche Bereitschaft zu einer nachhaltigen Produktion spricht.

Im Vergleich dazu zeigt sich der landwirtschaftliche Sektor insgesamt deutlich zurückhaltender: In Deutschland waren im Jahr 2023 nur rund 14% aller landwirtschaftlichen Betriebe ökologisch zertifiziert, und etwa 11% der landwirtschaftlich genutzten Fläche wird ökologisch bewirtschaftet. Deutschland liegt damit etwa im EU-Durchschnitt, während ambitionierte Ziele wie 30% Bio-Landwirtschaft bis 2030 weiterhin klar verfehlt sind.

Ist deine Imkerei zertifiziert?

Anzahl Antworten: 363

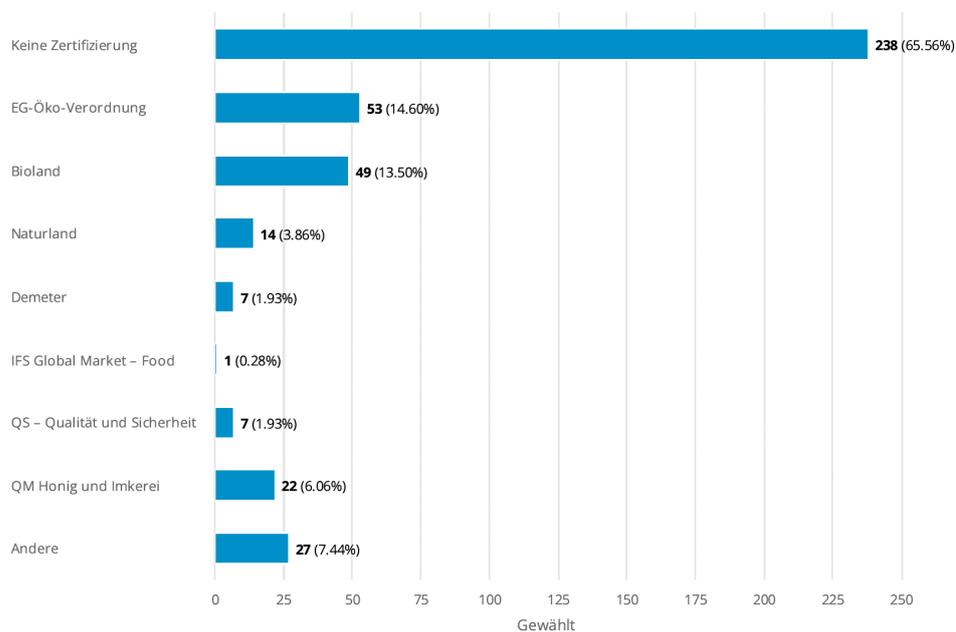


Abbildung 4: Bio-Zertifizierungsquote der Befragten

5. Ernteergebnisse – verlässlich überdurchschnittlich

Wenig überraschend erzielen die Berufsimker deutlich überdurchschnittliche Ernteergebnisse, meist mit Werten von 30 bis 70 Kilogramm pro Volk, in Einzelfällen sogar über 150 Kilogramm pro Volk. Dies ist in erster Linie auf die intensive Wanderpraxis zurückzuführen, die eine optimale Ausnutzung der Trachten ermöglicht.

Deshalb ist es auch nicht sinnvoll, die Erntemengen von berufsorientierten Imkern mit den Zahlen von Hobbyimkern, die z. B. regelmäßig in Umfragen vom Fachzentrums Bienen und Imkerei (FBI) in Mayen erhoben werden zu vergleichen. Vielmehr wird hier deutlich, dass Berufsimker den wesentlichen Anteil an der deutschen Honigernte erbringen und damit eine zentrale Rolle für die Versorgung mit heimischem Honig spielen.

Jahresernte 2023

Anzahl Antworten: 361

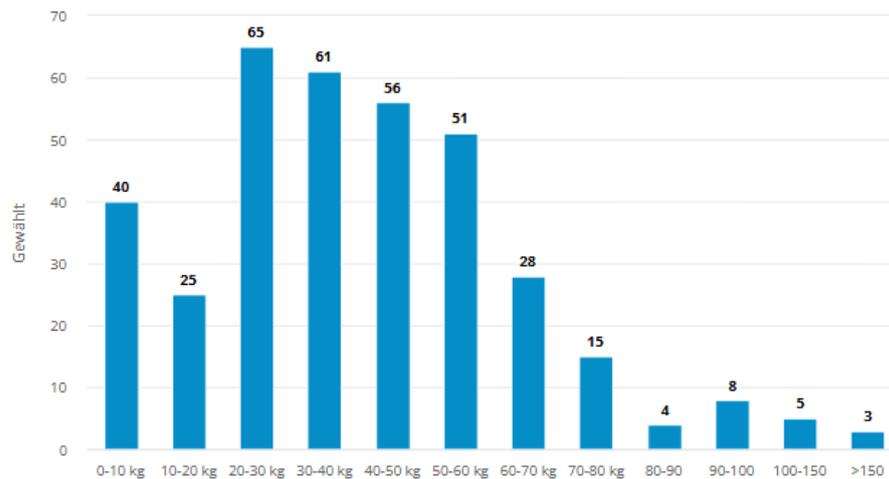


Abbildung 5a: Jahresernte 2023 – Verteilung nach Kilogramm pro Volk

Jahresernte 2024

Anzahl Antworten: 361

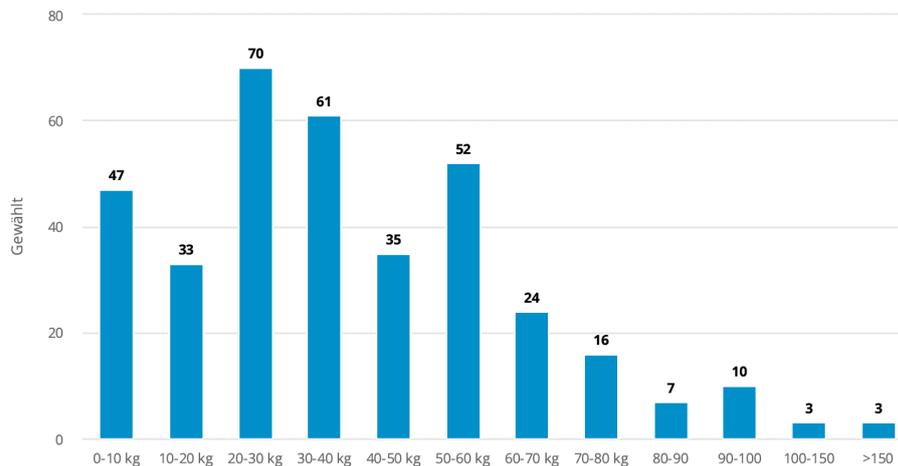


Abbildung 5b: Jahresernte 2024 – Verteilung nach Kilogramm pro Volk

6. Wanderung – Berufsimker sorgen für Sortenhonig

Wenig überraschend ist auch die hohe Wandertätigkeit der berufsorientierten Imker. Zwei Drittel der befragten Imker wandert in einem beträchtlichen Umkreis von meist mehreren 100-Kilometern, in Einzelfällen sogar bis zu 1000 Kilometer. Und nur so können größere Mengen an verschiedenen Sortenhonigen gewonnen werden.

Ich betreibe eine

Anzahl Antworten: 332

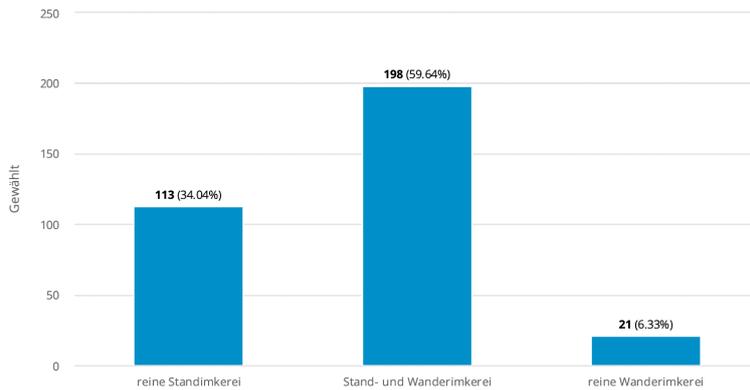


Abbildung 6a: Wanderung 2025 – Wie viele Berufsimker wandern unterschiedliche Trachten an

Ich wandere im Umkreis von

Anzahl Antworten: 341

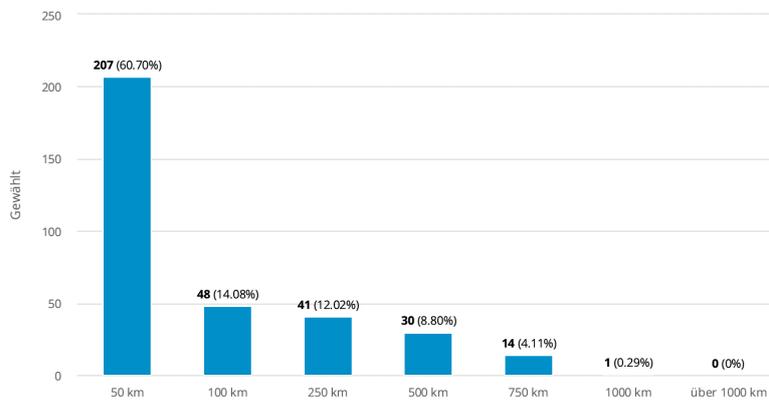


Abbildung 6b: Wanderung 2025 – Entfernung zu den Trachtgebieten

7. Vermarktung – Eigenverkauf im Glas dominiert

Bei der Frage der Vermarktung zeigt sich ein klares Bild: Über zwei Drittel der Berufsimker setzen ausschließlich auf den Verkauf im Glas, während rund ein Drittel sowohl im Glas als auch im Hobbock vermarktet. Nur eine sehr kleine Minderheit von weniger als 3 % beliefert die Abfüllstellen des DIB, während etwa 10 % andere Großhändler bedienen.

Hinsichtlich der Glasgrößen dominiert weiterhin die klassische Abfüllung in 250- oder 500-Gramm-Gläser. Sondergrößen wie 350 oder 125 Gramm spielen mit rund 10 % nur eine untergeordnete Rolle. Auffällig ist zudem, dass die Mehrheit (rund 75%) der Berufsimker auf ein eigenes Glasdesign setzt, was die Individualität der Betriebe unterstreicht und den Wiedererkennungswert bei den Kunden stärkt, wobei insbesondere einige größere Betriebe immer noch auf die Vermarktung im DIB-Einheitsglas setzen, was zu einer Quote von über 25 % führt.

Welche Glasgrößen nutzt Du?

Anzahl Antworten: 332

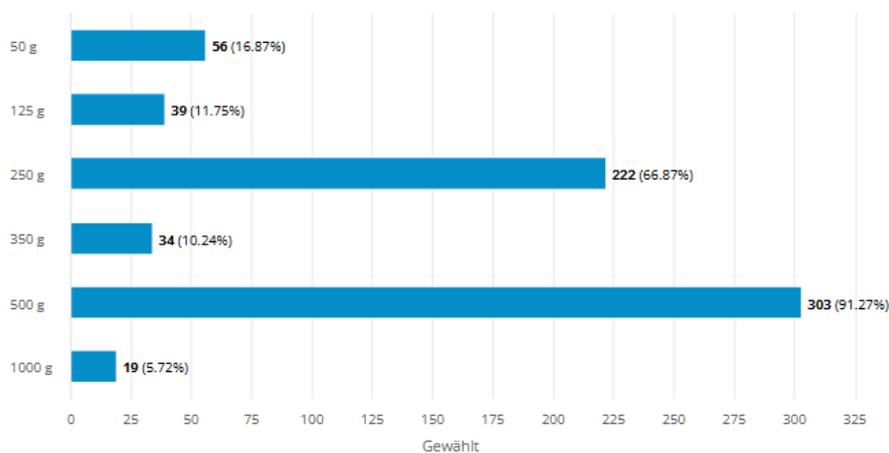


Abbildung 7a: Genutzte Glasgrößen

Ich vermarkte direkt im Neutralglas

Anzahl Antworten: 354

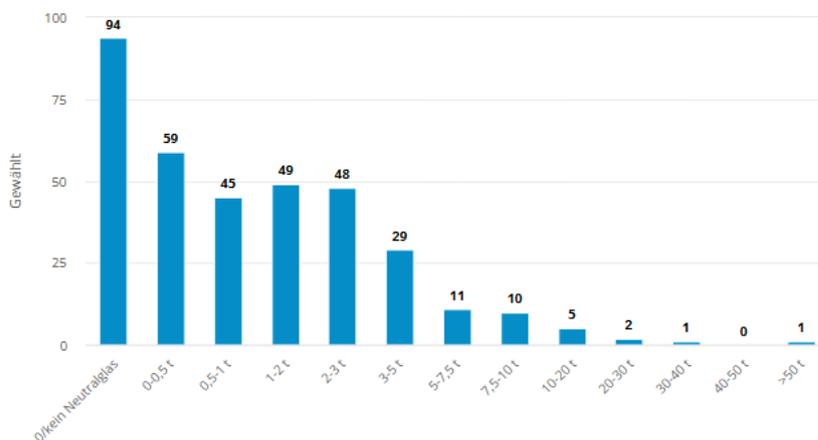


Abbildung 7b: Vermarktung im Neutralglas

8. Verkaufspreise – insgesamt viel zu niedrig

Die Preisfrage erweist sich auch in dieser Umfrage als zentrales Thema. Zwar liegen die erzielten Verkaufspreise etwas höher als in den Vorjahren, zufriedenstellend sind sie jedoch weiterhin nicht. Für 500-Gramm-Gläser Blütenhonig wurde im Durchschnitt ein Endkundenpreis von rund 8,00 Euro erzielt, für Waldhonig knapp 10,00 Euro.

Deutlich niedriger fallen die Preise im Hobbock aus: Hier konnten die Imkerinnen und Imker für Blütenhonig nur etwa 6,00 Euro je Kilogramm und für Waldhonig rund 7,40 Euro je Kilogramm erzielen. Wie sich diese Entwicklung fortsetzt, bleibt insbesondere vor dem Hintergrund der aktuellen medialen Berichterstattung über „Fake-Honig“ abzuwarten.

Imker: Seid mutig – hebt die Preise an und zeigt euer Handwerk!

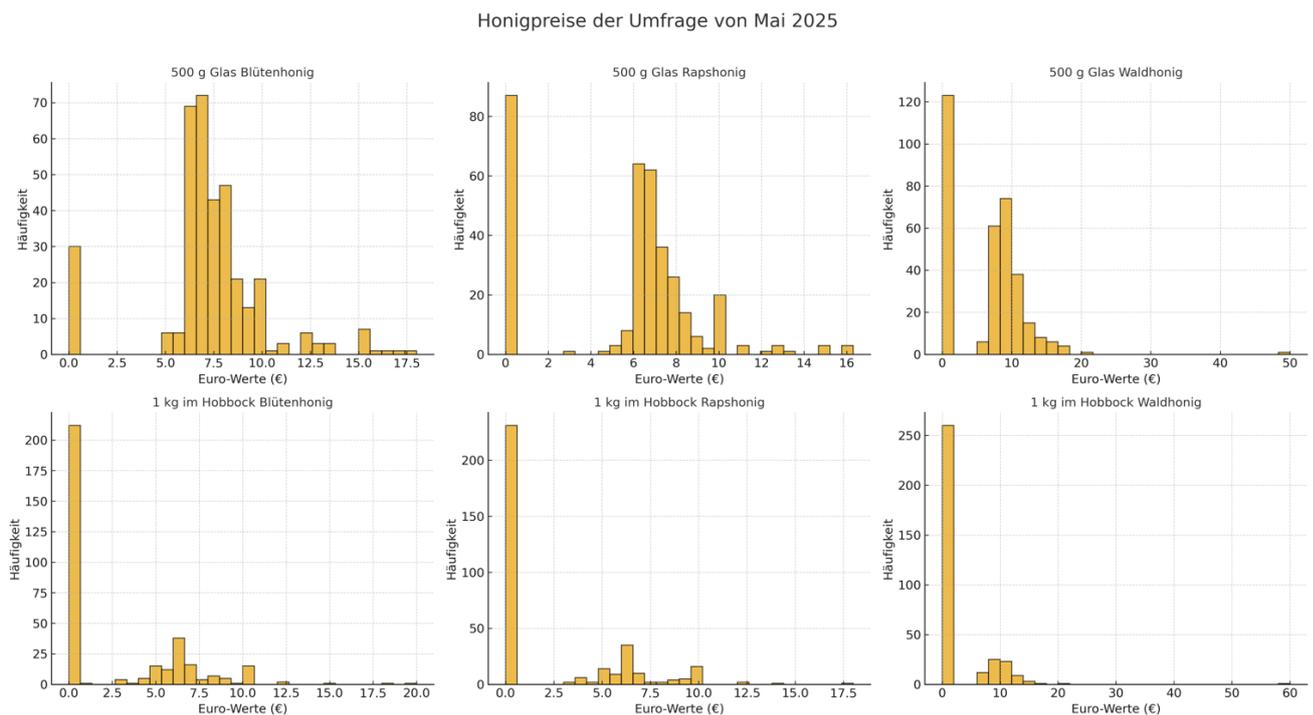


Abbildung 8: Durchschnittliche Verkaufspreise

9. Völkerentwicklung – Berufsimker reduzieren ihren Bestand

Besonders besorgniserregend sind die Ergebnisse zur Völkerentwicklung. Während im Winter 2023/24 durchschnittlich noch rund 280 Völker eingewintert wurden, lag dieser Wert im Winter 2024/25 nur noch bei etwa 100 Völkern. Diese drastische Reduktion verdeutlicht eindrucksvoll die angespannte Situation vieler Betriebe.

Ursächlich hierfür ist vor allem die hohe Honig-Lagerquote: Da die Lager voll sind und sich eine weitere Honigproduktion wirtschaftlich nicht rechnet, sehen sich zahlreiche Berufsimker gezwungen, ihre Völkerzahlen deutlich zu reduzieren. Ein klareres Anzeichen für die schwierige Lage am Honigmarkt lässt sich kaum finden. Viele Berufsimker stellen ihren Betrieb dadurch von Haupt- auf Nebenerwerb um. Eine Entwicklung, die sich in der Regel auch nicht leicht wieder umkehren lässt.

An Auswinterungszahlen im Vergleich zur Einwinterung sieht man zudem, dass Berufsimker geringe Völkerverluste verzeichnen um die 10%. Während im Jahr 2024 die Verluste der Freizeitimker mit mindestens 20% überdurchschnittlich hoch waren, regional sogar bis zu rund 30% (Quelle: Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen, Infobrief 09/2025).

Histogramme der Völkerzahlen je Kategorie (Umfrage Mai 2025)

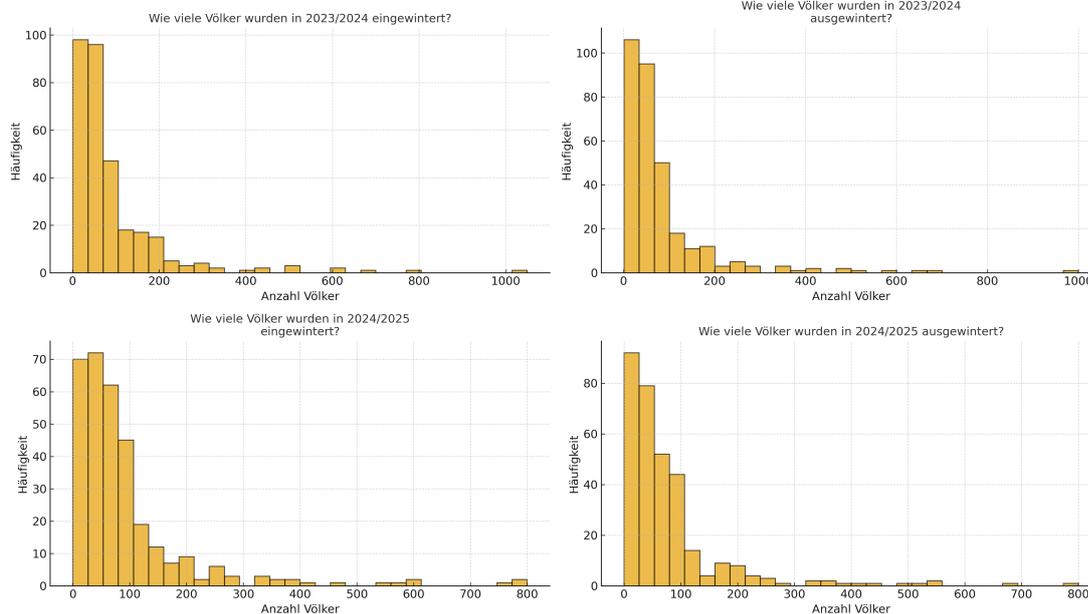


Abbildung 10: Entwicklung der eingewinterten Völkerzahlen

Schlussfolgerung: Herausforderungen im Imkereisektor

Die Gesamtauswertung der Umfrage macht die strukturellen Herausforderungen der Berufsimkerei in Deutschland deutlich. Zentral lassen sich vier Problemfelder benennen und durch die Umfrage belegen:

- zu geringe Verkaufspreise
- zu hohe Kosten
- eine Überalterung der erwerbsorientierten Imker sowie
- eine unzureichende Finanzierung von Aus- und Weiterbildung

Diese Faktoren wirken in ihrer Kombination unmittelbar auf die Zukunftsfähigkeit des Sektors. Die Folge ist eine deutliche Reduktion der Völkerzahlen pro Betrieb und damit auch der Zahl der aktiv imkernden Berufskolleginnen und -kollegen.

Rückgang der Imkerei, Rückgang der Bestäubung, Rückgang der Eigenversorgung

Die Konsequenzen reichen weit über die Betriebe selbst hinaus: Mit dem Rückgang der Berufsimkerei droht eine Gefährdung der Bestäubungsleistung in Landwirtschaft und Natur. Darüber hinaus sinkt die Eigenversorgung mit qualitativ hochwertigen, einheimischen Honigen – ein Verlust sowohl für die Verbraucherinnen und Verbraucher als auch für die gesamte Wertschöpfungskette in der Agrar- und Ernährungswirtschaft. Hinzu kommt, dass viele Berufsimker Völker, Königinnen und Honig an Freizeitimkerinnen und Freizeitimker abgeben und damit einen wichtigen Beitrag zu deren imkerlicher Praxis und Fortbestand leisten. Geht dieses professionelle Fundament verloren, geraten auch viele Freizeitbetriebe unter Druck, da sie ohne diese verlässliche Unterstützung deutlich größere Schwierigkeiten hätten.